

Workshop 1: Ausbreitung & Verschleppung

vom 13.12.2016

Datum	23. Februar 2017
Ort	Megestorf bei Gasel
Protokollverfasser/in	Bruno Arnold
Dokument	Projekt_EMG_WS1_Protokoll_16-12-13.Docx

Anwesend (Name, Organisation)

Bruno Arnold
Severin Bader
Manfred Baumgartner
Jacques Dugon
Adrian Kramer
Lutz Collet
Daniel Häberli
Michel Horner
Christoph Johner
Peter Liem
Lorenz Mäder
Hansjörg Weber
Beat Wyss

Entschuldigt (Name, Organisation)

Samuel Jenni
Rahel Müller-Weber
Markus Schneider
Jörg Schär

Traktanden

1. Begrüssung und Vorstellungsrunde
2. Ziele und Rahmen
3. Vorstellung Beratungsprojekt EMG
4. Gruppenarbeit Zuckerrüben
5. Gruppenarbeit Kartoffeln
6. Gruppenarbeit Gemüse
7. Fazit/Schlussfolgerungen

1. Begrüssung und Vorstellungsrunde

B. Arnold begrüsst die TN und gibt die Entschuldigungen bekannt. Der Ablauf wird vorgestellt. Es folgt eine Vorstellungsrunde.

2. Ziele und Rahmen

B. Arnold gibt Ziele und Rahmen für den Tag bekannt.

- Chance für die Praxis Lösungsansätze vorzuschlagen
- Risiken für Verschleppung in der Produktionskette definieren
- Praxistaugliche Massnahmen erarbeiten
- Rahmen: Bericht anonymisiert, Probleme sollen offen angesprochen werden

Lindau Eschikon 28 • CH-8315 Lindau • T +41 (0)52 354 97 00 • F +41 (0)52 354 97 97

Lausanne Jordils 1 • CP 1080 • CH-1001 Lausanne • T +41 (0)21 619 44 00 • F +41 (0)21 617 02 61

Cadenazzo A Ramél 18 • CH-6593 Cadenazzo • T +41 (0)91 858 19 66 • F +41 (0)91 850 20 41

info@agridea.ch

www.agridea.ch

ISO 9001 • ISO 29990 • IQNet

3. Vorstellung Beratungsprojekt EMG

Die Veranstaltung findet im Rahmen des Beratungsprojekts Erdmandelgras statt. B. Arnold stellt das Projekt kurz vor (vergl. Anhang).

4. Gruppenarbeit Zuckerrüben

B. Arnold gibt den Ablauf der Gruppenarbeit bekannt. Die TN sollen in 3 Gruppen (Zuckerrüben, Kartoffeln, Gemüse) das Risiko für Verschleppung entlang der Produktionskette definieren. In einem 2. Schritt sollen mögliche Massnahmen erarbeitet werden. Anschliessend werden die Resultate im Plenum präsentiert.

TN: Jacques Dugon, Adrian Kramer, Hansjörg Weber, Beat Wyss

PK 073 475 66 29

ZR

Arbeitsschritt	Bauer/Produzent	Überbetrieblicher Einheit Maschinengemeinschaft	Lohnunternehmer	Verlade /Transport Genossenschaft	Fabrik
Planung / Flächenbezug	Ja				
Bodenbearbeitung	Ja	Ja	Ja	—	—
Saat	Ja	Ja	Ja	—	—
Pflanzenschutz	Ja	Ja	Ja	—	—
Ernte	Ja	Ja	Ja	—	—
Verladen	Ja	Ja	Ja	Ja	—
Transport	Ja	Ja	Ja	Ja	—
Verarbeitung Wascherde Verladestationen	—/Ja	—	—	Ja/Ja	Ja
Schnittsch	?	?	?	?	?
Kalk	?	?	?	—	?

ZR

Arbeitsschritt	Produzent Bauer	Lohnunternehmer	SFZ	Beratung Kontrolle	Verbände aus Lw	Fabrik
Frühting /Saar Bodenbearbeitung	Ja	/	Wenn Haltung Ja ←		Info	Info
Pflanzenschutz	Ja	Ja	Ja	Ja	Info	Info
Ernte	Ja	Ja	Ja	Ja	Info	Info
Verlad./Transport	Ja	Ja	Ja	Ja	Info	Info
Verarbeitung Kalk /Schnittsch	/	/	Ja	Ja	Ja	Ja
Bekämpfung Meldepflicht Karten	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja

Überall Risiko!
→ auf Lw angewiesen

Meldepflicht nötig!
Angst vor Konsequenzen
keine Sanktionen!

Interesse der Lw
für sauberen
Acker! → frühe Ernte

Lösungen anbieten!

Sanktionen:
→ haben aber
nicht sauber

Abb. 1: Resultat Gruppenarbeit zu Zuckerrüben

Verschleppung

Es besteht bei jedem Arbeitsschritt von der Bodenbearbeitung bis zur Erdrückführung ein Risiko für die Verschleppung von Erdmandeln. Das Risiko für eine mögliche Verbreitung über Rübenschnitzel oder Kalk (Ricokalk) ist nicht bekannt, kann aber als klein angenommen werden.

Massnahmen

Mögliche Massnahmen können in zwei Bereiche aufgeteilt werden. Von der Bodenbearbeitung bis und mit Transport der Rüben betreffen sie Produzenten, Lohnunternehmen und Beratung. Auf Stufe Verarbeitung betreffen sie Beratung, Verbände und Fabrik.

Vor der Ernte können die Flächen durch Lohnunternehmer, Beratung usw. kontrolliert und allenfalls ausgeschieden werden. Dies ist jedoch mit Mehraufwand verbunden. Bei der Saat im Frühjahr besteht die Möglichkeit nicht. Der Lohnunternehmer ist darauf angewiesen, dass der Befall vom Produzenten gemeldet wird oder dass die Fläche vermerkt ist. Wenn die Flächen bekannt sind, kann sich die Branche organisieren. Dieses Jahr wurden im Seeland Erfahrungen mit separatem Roden und Verladen gesammelt. Die Mehrkosten werden auf 200.-/ha geschätzt. Es wurden ca. 40 Flächen neu gemeldet. Mit einer obligatorischen Meldepflicht könnte dies besser umgesetzt werden.

5. Gruppenarbeit Kartoffeln

TN: Severin Bader, Manfred Baumgartner, Daniel Häberli, Michel Horner

Verschleppung Kartoffeln

- Saatgut + Gebinde
- Flächenabtausch / Parzellen

Arbeitsschritt	Was	Wer	Wo	Bemerk.
Grundbodenbearbeitung	Gulden, Pflanz etc.	LW, LV MG, ek	innerhalb ausserhalb	
Saatbeetbereitung	Kräusellege Fräse etc.	"	"	
Pflanzung	Pflanzmaschine etc.	"	"	
Damenformen	Damenfräse etc.	"	"	
Pflegemassnahmen	Pflanzenschutz Herbizide	"	"	
Ernte	-Vollernte etc.	"	"	
Lagerung / Reinigung	-Lagerbehälter (Ballboxe) Waschecke	Handel, LW, LV	ausserhalb innerhalb	

Massnahmen Kartoffeln

- Verschleppung Unterdrücken** (kann nicht 100% verhindert werden)
 - erfassen betroffener Fläche (GPS, Feldkalender, ...)
 - GIS → Meldepflicht + Folgen ?!
 - Swissgap: EMG-Konzept als Kontrollpunkt
 - Waschecke → entsorgungspflicht Gew. Einsicht beim LW, sauber sauber halten, Swiss GAP Kontrollpunkte
- Nachbefälle + Schwachbefälle fügen**
 - Handarbeit + Reckenspritze mehrer Jahre
 - Sonderbearbeitung: - Feltrand (IP-Rand)
 - 3mal Mais
 - Schwachbrake
 - Halbwaffen in separaten Einsatz Reckenspritze
- Versackte Parzellen / Betriebe**
 - Merkblatt: Bausteine zusammenfügen
↳ viele Massnahmen f-tern zum Ziel
 - Sonderbear.
 - Dämpft gerät
 - Funktionierende Bekämpfung demon-lieren

MB: Entscheidungsbaum! Problem: Beratungsresistenz

Swiss-GAP angemeldet → ausziehen

Ansatz: IP-Ring "neutral" Beratung, OK für kleine Betriebe

Vorbildfunktion. Begünstigung Vorläufer?

Leidensdruck zu klein! Kann oh nicht werden → Vorbilder

Abb. 2: Resultat Gruppenarbeit zu Kartoffeln

Verschleppung

Risiko für Verschleppung ist bei allen Arbeitsschritten von Bodenbearbeitung bis zu Rückführung von Wascherde gegeben.

Massnahmen

Es werden Massnahmen auf 3 Stufen propagiert:

1. Verschleppung eindämmen
2. Primärbefälle tilgen
3. Verseuchte Parzellen sanieren

Zum Schutz der sauberen Flächen sollen befallene Flächen erfasst und auf GIS-Karten vermerkt werden. Bedingung ist, dass die LW mithelfen und die Flächen melden. Dafür braucht es in erster Linie die Einsicht der LW. Eine Meldepflicht kann allenfalls unterstützen, wobei noch abgeklärt werden muss, was dies beinhaltet. Um die Meldebereitschaft zu erhöhen braucht es niederschwellige Angebote, z.B. Beratung durch IP-Ring. Bei vielen Betrieben ist der Leidensdruck zu klein oder es besteht die Meinung „kann eh nichts machen“. Es braucht deshalb überzeugende Angebote mit Sonderbewilligungen (Bekämpfung Feldrand, 3x Mais, Schwarzbrache, evtl. zusätzliche Produkte) und positive Bekämpfungsbeispiele. Die Flächen sollten nach Möglichkeit weiter in den Betrieben bewirtschaftet werden und nicht still gelegt werden (Fruchtfolge mit Mais, Getreide oder kurze Gemüsekulturen wie Salate).

Viele Bausteine sind bereits da. Ein neues Merkblatt, das alle Bausteine zusammenfügt und ohne (zu)viel Text könnte helfen.

Als mögliche Branchenlösung wurde ein vorhandenes EMG-Konzept als Kontrollpunkt für SwissGAP diskutiert. Wie bei der Bekämpfungspflicht besteht hier das Risiko, dass Flächen vor einer Kontrolle sauber gehackt werden. Die Wascherde von befallenen oder nicht deklarierten Flächen muss entsorgt werden.

6. Gruppenarbeit Gemüse

TN: Lutz Collet, Christoph Johner, Peter Liem, Lorenz Mäder

ARBEIT Lohn ja/nein

Grundsatz:
 ① **alles was Erde bewegt!**

- Vollernter Zw./Karotten/Sellerie 70% i. Lohn Rendite
- (Pflanz Karotten) eigene Pflanz aber wird ausgeleihen
- Dammsfräse
- Spatenmaschine
- **Gemeinschaftsmaschinen**
 - Maschinenring ms, Kollwisch
 - BG's
 - Kollektive Anschaffungen
- Umkehrfräse
- Dammsformier
- **Flächenabtausch**
 - jährlicher Prodent hat 1 Maschine in Kooperation für Bodenbearb.

Behoffene / Erfahrungen stehen auf

fehlen hier

Wassersäule
 Px. retouren / Exportrest

Eingang

③

• Bereich privat Lohnarbeit in Rücksprache **Bezieh**

→ bekl. pft

Ableich mit Ring

Ableich ABC Fläche

• Wirkung → 3 Jahre

②

A. • **Maßnahmen**

2. • **Bekämpfung Ring**

3. **Wart**

③ **Bezieh selbst.**

• Meldv volle Unterstützung bekl. pft.

• nicht nutz diecht (Vollzeit etc) Kooperation **Bezieh**

• **Vollzeit oder Sonntagsbew./Hausw.** (Wirkungstanz replen) Austausch Kantinen?

• kann sich bei mit lit inform

• sammelt Bsp. Bewirkt → Ziel

• **gemeins. Regeln**

• **Regional Beratunsring**

• **Akzeptanz v. Ansprechpers.**

- Beratung
- Umkehr
- Angst vor
- **Sanktionen**
- **Akzeptanz**
- lit

Risiko einschätz fehlt über für hoch

Maßnahmen

- Teilfläche 10% max fällt in Bekämpfung (Nostk)
- Dämpfen (nein) **vs** Rükenspitze
- Punkthandlung im Bestand [Bekämpfungsfenster]
- früh Satz Bekämpfung spät Satz
- **Kulturlinien hintereinander**
- **separates Gerät z.B. Kreiselegge/Fräse für Befallsflächen**
- je mehr mechanisch desto mehr Bekämpfung **vs** Verschleppung
- **wer selbst bekämpfen will soll dieses tun** aber ... **begleitet wj Erfahrungen, Erfolgsfakt.** / Bekämpfung **serias aber**
- **vs 1 Mann + Maschine + Wissen** **Lohn** **Wissen** **Bezieh**
- **für Beginn beim Ring** **gebraucht/geshiftet** **Hüll**
- **Wartung** **25C47/h +** **Bezieh** **Bezieh** **Hüll** **Bezieh**
- **Bezieh** **Bezieh** **Hüll** **Bezieh**
- **Bezieh** **Bezieh** **Hüll** **Bezieh**

Verschleppung

Das Risiko für Verschleppung ist hoch. Es gibt viele überbetrieblich eingesetzte Maschinen, Flächentausch und Rückführung von Waschsänden usw.

Massnahmen

Es gibt eine angepasste Strategie (früher Satz, Bekämpfung, später Satz). Im Gemüsebau fehlt oft die Zeit für eine rechtzeitige Bekämpfung. Wegen möglicher Sanktionen sind LW eher bereit sich bei einer neutralen Stelle zu melden und Beratung zu beziehen (z.B. Beratungsring Gemüse). Es soll eine Dienstleistung für die Bodenbearbeitung befälliger Flächen angeboten werden. Der Gemüsering koordiniert eine separate Maschine (z.B. Fräse, Kreiselegge) mit Maschinist. Allenfalls braucht es ein Finanzierungsmodell. Motivierte oder grössere Betriebe können dies auch selbst leisten. Für die Erfolgskontrolle sollen die Flächen periodisch erfasst werden. Für den Informationsaustausch sollte ein regelmässiger Informationsaustausch in der Region stattfinden.

Abb. 3: Resultat Gruppenarbeit zu Gemüse

7. Fazit/Schlussfolgerungen

Damit die Massnahmen gegen Verschleppung greifen ist die Zusammenarbeit der LW nötig. Damit die Produzenten mitmachen braucht es die Einsicht. Aktuell melden die LW befallene Flächen z.T. nicht. Hauptgrund ist die Angst vor möglichen Sanktionen durch den Kanton, falls eines Tages eine Bekämpfungspflicht eingeführt wird. Weitere Gründe sind zu geringer Leidensdruck oder die Meinung man könne „eh nichts machen“. Ein weiteres Problem sind die „Beratungsresistenten“, die schwierig zu erreichen sind. Eine Meldepflicht würde hier helfen, da es eine Verbindlichkeit schafft.

Die Produzenten sind eher bereit bei „neutralen“ Organisationen wie Beratungsring Gemüse, Rübenring oder IP-Ring Beratung zu beziehen. Dieses Angebot sollte ausgebaut werden. Um die Angst abzubauen sollten keine Sanktionen angedroht werden. LW, die ihre Flächen gemeldet haben, sollten nicht bestraft werden. Auf einseitige Auflagen oder Ausschluss der Direktzahlungen sollte verzichtet werden. Dies kann dazu führen, dass Flächen oberflächlich gehackt werden, damit sie sauber erscheinen. Die Verschleppung geht dann aber unbemerkt weiter.

Ein möglicher Weg wäre eine Meldepflicht und Verpflichtung der Produzenten mit der Beratung zusammen verbindliche Massnahmen zu vereinbaren, analog der Erosions-Bekämpfung.

2. wichtiger Punkt ist das Anbieten von Lösungen. Grundsätzlich haben Produzenten ein Interesse an sauberen Flächen. Wenn den LW Lösungen angeboten werden können, sind sie zur Kooperation bereit. Es müssen griffige Massnahmen bereitgestellt werden. Hier wurde bereits einiges erreicht. Wichtig ist das vorstellen erfolgreicher Beispiele in der Fachpresse und an Flurbegehungen. Die Reinigung grosser Maschinen ist sehr Zeitaufwändig (und kostspielig). Die Arbeiten sollten nach Möglichkeit so organisiert werden, dass die Reinigung auf ein Minimum beschränkt werden kann. Die Kosten sollten solidarisch geteilt werden.

Die Information der letzten Jahre wirkt aber es braucht Zeit. Es wurde verglichen mit den Blacken. Dies ist heute auch kein grosses Problem mehr. Es braucht Merkblätter mit reduziertem Text. Informationen sollten einheitlich daher kommen und auch von den Firmen, Branchenorganisationen, Zuckerfabrik usw. kommen. Es braucht zeitnahe Erinnerungen über Fachpresse, SMS-Dienste usw. (Zeitpunkt für Bodenbearbeitung, Behandlung mit Rückenspritze, Befallskontrolle usw.)

Was motiviert die Landwirte aktuell, die Flächen zu melden? Übergabe eines sauberen Betriebes an den Nachfolger, Angst vor künftigen Ertragseinbussen oder Einschränkungen. Kosten für die Bekämpfung. Möglicher Wertverlust des Landes.

Für das Protokoll

Bruno Arnold, 19.12.2016